Jungfrau Zeitung

FREITAG, 29. NOVEMBER
GESAMTES MIGROS-SORTIMENT
www.migros-aare.ch
CUMULUS 10x PUNKTE
MIGROS Ein M besser.

INTERLAKEN 21. NOVEMBER 2013

Durch Narkose heroinfrei leben

Das Spital Interlaken führt ein erfolgversprechendes Pilotprojekt zum Heroin- und Methadonentzug durch. 60 Prozent der Patienten leben dank der ANR-Methode heute ohne Abhängigkeit. Ab 2014 wird mit der Universität Bern eine wissenschaftliche Studie durchgeführt.

Das ANR-Pilotprojekt des Spitals Interlaken, Heroinabhängige in Narkose von ihrer Abhängigkeit zu befreien, ist erfolgversprechend. Foto: Keystone, Martin Ruetschi

Unter ANR (Accelerated Neuroregulation) versteht man den Opiat-Entzug in Narkose. Durch die Methode werden die Opiat-Rezeptoren, die sich durch die Opiatsucht im Körper massiv vermehren, blockiert und das Verlangen nach der Droge gedämpft. Ein Heroin-Abhängiger kann mit Hilfe der ANR-Methode innerhalb weniger Stunden einen Entzug durchmachen. «Der körperliche Entzug erfolgt in einer sechs- bis achtstündigen Narkose. Zusätzlich muss der Patient nach der Narkose täglich während rund 18 Monaten einen medikamentösen Opiatblocker in absteigender Dosierung zu sich nehmen», sagt Patricia Manndorff, Chefärztin im Institut für Anästhesie und Intensivmedizin im Spital Interlaken. Zusammen mit einem Interlakner Team

führt sie seit rund einem Jahr ein in der Schweiz einmaliges Pilotprojekt zur ANR-Methode durch. Mit Erfolg: 12 der 20 Patienten sind bis heute von ihrer Abhängigkeit befreit. «Diese relativ geringe Anzahl Behandelter erlaubt jedoch keine statistische Aussage. 2014 soll deshalb eine Studie zusammen mit der Universität Bern auf wissenschaftlicher Basis durchgeführt werden», so Manndorff.

Werbung

Neue Erkenntnisse

Ganz neu ist die ANR-Methode nicht. In den 1990er-Jahren war der Opiatentzug in Narkose als «Rapid Detox» oder «Turboentzug» bekannt. «Rapid Detox» wurde damals als bahnbrechende Methode gefeiert und weckte sehr viele Hoffnungen. Der nachhaltige Erfolg blieb aber aus, die Rückfallquote war sehr hoch. Heute glaubt man die Gründe für das negative Resultat zu kennen: Rapid Detox blockierte nämlich sämtliche Opiatrezeptoren. «Der Körper hatte so keine Möglichkeit mehr, die natürliche Balance zwischen Endorphin und Opiatrezeptor zu erreichen und sich selbst zu stimulieren. Dadurch wurde der Patient letztlich depressiv», so Patricia Manndorff. Die Depression führte die Patienten vermehrt dazu, den Opiatblocker während der Nachbehandlung nicht mehr weiter einzunehmen. Die durch die Narkose erreichte Blockade geht damit verloren. Aus diesen Erkenntnissen hat man nun gelernt. Mit der ANR-Methode blockt man nicht mehr alle Rezeptoren. Der Körper ist in der Lage, sich mit den Endorphinen selbst natürlich zu «dopen» und findet von alleine zurück in die Balance.

Höllenritt bleibt aus

ANR hat zwei herausragende Vorteile gegenüber anderen Entzugsmethoden und Substitutionsprogrammen. Der Patient macht laut Patricia Manndorff während des Entzugs keine körperlichen Strapazen mehr durch: «Viele Abhängige haben Angst vor dem Ritt durch die Hölle, der auf sie zukommt. Muskelkrämpfe, Bluthochdruck und andere angstbesetzte Symptome des Entzugs finden bei ANR während der Narkose statt und werden durch das medizinische Team reguliert.» Der Patient wacht zwar total erschöpft auf, erholt sich aber rasch und wird nach der Narkose ein bis zwei Tage oft ambulant behandelt. «Die Problematik ist, dass die Substitutionsmittel, wie zum Beispiel Methadon, bei einem Abbau sehr ausgeprägte Entzugssymptome verursachen. Der Schritt aus der Substitution ist immer noch ein sehr grosser, der selten gelingt», erläutert Manndorff. «Unter unseren Patienten befinden sich Menschen, die schon seit 20 Jahren mit Methadon leben müssen.» Bei den Opiatblockern, die die Patienten bei der ANR-Methode bis zu 18 Monate einnehmen müssen, besteht laut Patricia Manndorff keine Suchtgefahr.

Ablehnung bei Krankenkassen

Das Spital Interlaken entschied sich als einzige Schweizer Klinik, das ANR-Pilotprojekt durchzuführen. Die Patienten kommen aus der ganzen Schweiz. «Andere Kliniken brachten die ANR-Methode möglicherweise in Verbindung mit dem Rapid Detox von früher und liessen sich wohl deshalb nicht auf das Pilotprojekt ein», sagt Patricia Manndorff. Zusammen mit ihren Chefarzt-Kollegen Heinz Schaad (Innere Medizin) und Thomas Ihde (Psychiatrische Dienste)

machte sie sich letzten November an die Umsetzung der Pilotuntersuchung. Ein ANR-Entzug kostet den Patienten rund 16'000 Franken. Nach einem ausführlichen Screening entschied man sich für 20 Patienten, die zwar unter der körperlichen Abhängigkeit leiden, die Suchtproblematik aber im Griff haben. «Für diese Klientel gibt es wohl keine bessere Möglichkeit als ANR», so Manndorff. Selbst bezahlen konnten die Therapie nur die wenigsten, viele wurden durch Familie oder Stiftungsgelder gesponsert. Anders als die Therapie durch Substitute ist der Entzug in Narkose bislang explizit vom Leistungskatalog der Krankenkassen ausgeschlossen. «Die neuen wissenschaftlichen Daten, die unsere Studie liefert, sollen diesem Zustand Gegensteuer bieten.» Mit 20 Patienten kann man einen Trend sehen, aber wissenschaftlich ist noch nichts bewiesen. Das Spital Interlaken wird deshalb 2014 eng mit der Universität Bern zusammenarbeiten und sich aktiv auf Suche nach den nötigen Studiengeldern machen.

ARTIKELINFO

Artikel Nr. 127809 21.11.2013 – 14.08 Uhr Autor/in: **Nora Devenish**

Jungfrau Zeitung

Inserieren | Abo | Kontakt | Impressum | AGB

© 2001 – 2013 Gossweiler Media AG, Medienhaus seit 1907